

Fregatte LÜBECK



– Newsletter – 1. Halbjahr 2017



Impressum: - Herausgeber: Fregatte LÜBECK, Opdenhoffstraße 24, 26384 Wilhelmshaven
- Layout/Red: OltzS Meier
- Druck: Fregatte LÜBECK
- E-Mail: fgslub@bundeswehr.org



Newsletter – 1. Halbjahr 2017 Fregatte LÜBECK

Besatzungsfoto Juni 2017





Inhalt

- **Einleitung für die Angehörigen**
- **Was den Kommandanten bewegt**
- **Vorstellung Schiffsführung**
- **Vorstellung Hauptabschnitt 100 Nautik**
- **Die Schadensabwehr- und Gefechtsausbildung**
- **Hafenbericht Lübeck**
- **Hafenbericht Bergen**
- **GOST-German Operational Seetraining**
- **Geschichtsabriss der LÜBECK**
- **Bei Risiken und Nebenwirkungen**
- **Zur Information**



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Liebe Angehörige,

Vor Ihnen sehen Sie den ersten Newsletter der Fregatte LÜBECK für das erste Halbjahr 2017. Der Newsletter entspringt ursprünglich einer Idee der niederländischen Marine, welche durch unseren Ersten Offizier 2011 „importiert“ wurde. Er dient der Information von Familie, Freunden und Bekannten und soll die derzeitige Situation und die Stimmung sowie das Leben an Bord der LÜBECK widerspiegeln.

Die Absicht ist es, Ihnen zu jedem größeren Abschnitt, welche die Fregatte LÜBECK gemeinsam mit Ihrer Besatzung bewältigt, einen Newsletter zukommen zu lassen. Er soll zudem dafür genutzt werden, Ihnen das Schiff als solches näher zu bringen. Es besteht außerdem die Möglichkeit, mit den in Zukunft enthaltenen „Post-It-Seiten“ Grüße auszutauschen. Hierfür können Sie dem Redaktionsteam Grüße per Mail zukommen lassen, welche dann in die nächste Ausgabe des Newsletters aufgenommen werden.

Der Newsletter ist nicht das Werk einzelner ausgewählter Personen an Bord. Es sind vielmehr zusammengetragene Geschichten, Ideen und Eindrücke der Besatzung quer über alle Dienstgradgruppen hinweg. So kann ein jedes Besatzungsmitglied Beiträge erarbeiten und über das Redaktionsteam in den Newsletter aufnehmen lassen. Auch Ihnen als Angehörige soll diese Möglichkeit eröffnet sein. Sie sind eingeladen, Ideen oder Ähnliches an das Redaktionsteam per Mail zu senden, um auch Teil dieses schönen Austauschs zu werden.

Wir hoffen, dass Ihnen der Newsletter gefallen wird und wir in Zukunft viele interessierte Leser gewinnen können.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Was den Kommandanten bewegt

Traditionsgemäß darf der Kommandant auf den ersten Seiten des Newsletters schreiben, was ihn bewegt. Daran anknüpfend, möchte ich Sie in meine Gedankenwelt mitnehmen...

Zunächst möchte ich mich entschuldigen und gleichzeitig um Verständnis bitten: Während unseres Besuchs in Lübeck hatte ich angekündigt, dass wir in Kürze einen Newsletter versenden würden. Das die „Kürze“ einige Monate dauern würde, war nicht geplant, aber letztlich ließen die Anforderungen an die Besatzung während der intensiven Einsatzausbildung es schlicht und einfach nicht zu, dieses Produkt zu finalisieren. Dennoch mein besonderer Dank an das Redaktionsteam, die viel Enthusiasmus und auch Zeit in die „Wiedergeburt“ des Newsletters gesteckt haben.

Nach dem GOST ist vor dem Einsatz... so könnte man die aktuelle Situation von Schiff und Besatzung kurz zusammenfassen. Denn, wie Sie alle wissen, ist unser Jahresprogramm eng gestrickt und lässt nur wenig Spielraum.

Vor wenigen Wochen haben wir unsere Einsatzausbildung sehr erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Bestehen der ABC-Abwehrfähigkeitsüberprüfung als letzte Etappe, konnte ich das Schiff dem Geschwader- und Flottillenkommandeur klar für den Einsatz melden. Bereits einige Tage zuvor hatten wir unser sechswöchiges German Operational Sea Training (GOST) sehr erfolgreich bestreiten können. Fast 210 Männer und Frauen haben dabei im Kampf gegen „Ginger“ bewiesen, wozu eine Besatzung, ein „Team Lübeck“ fähig ist: Der erreichte Ausbildungsstand ist herausragend, und führte zur Einschätzung durch den Flag Officer Sea Training, dass die „Lübeck“ und ihre Besatzung zu den besten Schiffen seit langer Zeit beim FOST gehörte. Mit dabei war zum ersten Mal überhaupt ein britischer Hauptabschnitt 500 mit einem UK Wildcat Hubschrauber. Eine 11-köpfige Truppe, die während der letzten Wochen fest in die Besatzung integriert war und die wir er vor wenigen Tagen in Portsmouth verabschiedet haben.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Wenn ich heute auf die letzten Monate zurückblicke, sehe ich eine Besatzung, die sich seit den ersten Tagen des Trainings nach einer langen Werftfliegezeit seit Mitte Januar 2017 Schritt für Schritt äußerst positiv weiterentwickelt hat. Die Seeklarbesichtigung konnten wir souverän bestehen, die dreiwöchige Schadensabwehrgefechtsausbildung vor Neustadt/Holstein war fordernd und anstrengend, aber hat uns sehr gut auf die Ausbildung beim GOST vorbereitet. Daran schloss sich unser Patenschaftsbesuch in Lübeck an – ein sehr schönes Wochenende, gab es der Besatzung doch die Möglichkeit, ihre Patenstadt und die Menschen dort kennen zu lernen. Vielen Dank nochmals an alle, die diesen Besuch ermöglicht und unterstützt haben. Es folgte der Höhepunkt der Ausbildung: der GOST.

Nach einer kurzen Sommerurlaubs- und dann Vorbereitungsphase folgt dann von Mitte August (geplantes Auslaufen: 21. August) bis Anfang November unser Einsatz im Mittelmeer.

Fast 200 Tage wird die LÜBECK in diesem Jahr unterwegs sein, deshalb ist es uns wichtig, die gute Tradition des Newsletters wieder aufleben zu lassen, damit Sie, Angehörige der Besatzungsmitglieder und Freunde der Fregatte LÜBECK miterleben können, was an Bord (und im Hafen) so alles passiert...

Deshalb lade ich Sie ein, einen kleinen Blick in die Welt der LÜBECK zu werfen und verbleibe mit den besten Grüßen...

Matthias Schmitt

Fregattenkapitän und Kommandant



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Teileinheit 010 – Schiffsführung

Gemäß der Regelung C1-200-0-330x [ehemals MDv 160/1] – Dienst an Bord (DaB) sieht die Bordorganisation eine Einteilung der Besatzung – den Aufgaben entsprechend – in Schiffsführung, Hauptabschnitte, Abschnitte und Wachen vor.

Die sollen den wirksamsten Einsatz von Personal, Anlagen, Waffen und Geräten gewährleisten.

In früheren Ausgaben wurden bereits die einzelnen Hauptabschnitte sowie die eingeschifften Komponenten wie Bordhubschrauber (BHS), Facharztgruppe (FAG), Boarding Team (BT), Vessel Protection Detachment (VPD), Militärpolizei (MP) und Militärseelsorge (MilSeelSorge) vorgestellt. Aber die Schiffsführung, d.h. Kommandant und Erster Offizier, wurde dabei immer vernachlässigt.



Kommandant, Fregattenkapitän Matthias Schmitt (rechts) und Erster Offizier Fregattenkapitän Jens Schaadt (links)



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Aus Film und Fernsehen kennt man viele Beispiele für das Gespann aus Kommandant und Erster Offizier. Seien es Captain James T. Kirk und Mr. Spock aus dem klassischen Star Trek Serie oder Captain Jean-Luc Picard und William T. Ryker aus Star Trek Next Generation. Allerdings läuft es nicht immer so harmonisch, wie an Bord des Raumschiffs Enterprise. In dem Roman „Meuterei auf der Bounty“, basierend auf einer wahren Geschichte, versucht der Erste Offizier Fletcher Christian die grausame Terrorherrschaft des Kapitän Bligh zu unterbinden. In dem Spielfilm „Crimson Tide“ liefern sich Gene Hackmann als Captain Frank Ramsey und Denzel Washington als Erster Offizier Ron Hunter ein packendes Duell um die korrekte Auslegung der Vorschriften bzgl. der Ausführung eines nuklearen Erstschlages.

An Bord von Schiffen der Marine geht es da doch deutlich harmonischer zu. Gem. DaB wird der Führer bzw. die Führerin eines Kriegsschiffes als Kommandant bezeichnet. Er ist nächsthöherer Disziplinarvorgesetzter der Besatzung mit Ausnahme des Ersten Offiziers (IO), dessen nächster Disziplinarvorgesetzter er ist. Er hat die Disziplinargewalt eines Bataillonskommandeurs. Der IO wiederum untersteht dem Kommandanten und ist der unmittelbare Vorgesetzte aller Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Besatzung und der nächste Disziplinarvorgesetzte. Er hat die Disziplinargewalt eines Kompaniechefs. Dabei ist der Erste Offizier nicht bloß ausführendes Organ des Kommandanten, sondern der nächste Berater und ständiger Vertreter (Second in Command).



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Manche glauben, dass Kommandant und IO sich wie „guter Bulle, böser Bulle“ verhalten müssen. Dem ist aber nicht so und auch in der Geschichte unserer Fregatte LÜBECK gab es immer wieder Gespanne, in denen beide oder jeweils einer höher bzw. niedriger in der Gunst der Besatzung stand. Dies liegt jedoch am Wesen der Dienstposteninhaber, denn gem. ihrem Auftrag tragen Kommandant und IO für Führung und Einsatzbereitschaft der Einheit, den Ausbildungsstand, die Disziplin und Pflichterfüllung der Untergebenen, das Wohl der Besatzung und für Recht- und Zweckmäßigkeit ihrer Befehle die volle Verantwortung. Wie man diesen Auftrag im gegenseitigen Miteinander mit der Besatzung umsetzt, muss jeder für sich selber entscheiden und natürlich ist hierbei auch die Besatzung ihres eigenen Glückes Schmied.

Derzeit hat Fregattenkapitän Matthias Schmitt, 42, das Kommando über die Fregatte LÜBECK inne. Der gebürtige Trierer trat 1994 in die Marine ein und hat in den folgenden sechs Jahren seine Offizierausbildung, inkl. eines Studienabschlusses in Schiffsmaschinenbau, im Austausch mit der Marine Nationale (frz. Marine) in Brest absolviert. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wuchs er operativ als II. Waffenleitoffizier der Fregatte LÜBECK sowie als II. Waffenleitoffizier und Fernmeldeoffizier der Fregatte RHEINLAND-PFALZ auf. Nach dem B-Lehrgang für Operation kehrte er als II. bzw. I. Schiffseinsatzoffizier auf Fregatte LÜBECK zurück. Von 2007 bis 2009 nahm er am Lehrgang General Admiral National (LGAN) teil, bevor er für zwei Jahre als Planungsstaboffizier zum Allied Maritime Command nach Northwood, UK ging. Es folgte eine anderthalbjährige Verwendung als Erster Offizier der Fregatte NIEDERSACHSEN. Bevor er am 02. Oktober 2015 das Kommando über Fregatte LÜBECK übernahm, war er seit März 2013 der Sprecher für Marine, NATO und EU-Angelegenheiten im Pressestab der Bundesministerin der Verteidigung. Gemeinsam mit seiner Frau Marijana und den beiden Töchtern lebt er in Ostfriesland.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017 Fregatte LÜBECK

Dienstlich steht Fregattenkapitän Jens Schaadt, 41, an der Seite des Kommandanten. Der gebürtige Saarländer trat 1995 in die Marine ein und wurde zum Unteroffizier Verwendungsreihe 46 – Marineelektronik ausgebildet, bevor er 1998 in die Offizierlaufbahn wechselte. Nach der deutschen Ausbildung für Marineoffiziere, inkl. des Studiums der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der der Universität der Bundeswehr in München, war er für zwei Jahre Decksoffizier der Fregatte HESSEN. Es folgte ein Austausch mit der Königlich Niederländischen Marine, zu dem auch die einjährige Ausbildung zum Commando Centrale Officier (B-wertiger Operationsdienstoffizier) gehörte. Zurück in Deutschland wurde er von 2009 bis Mitte 2012 als II. bzw. I. Schiffseinsatzoffizier der Fregatte LÜBECK eingesetzt. Es folgen zwei Jahre als Lehrstabsoffizier an der Operationsdienstschule der Royal Navy (brit. Marine) und eine erste kurze Verwendung als letzter IO der Fregatte NIEDERSACHSEN, bevor er als Erster Offizier auf Fregatte LÜBECK zurückkehren durfte. Zur Mitte des Jahres wird er das Schiff jedoch erneut in Richtung England verlassen, um den Dienstposten des German Liaison Officer to Flag Officer Sea Training zu übernehmen. Leider wird es ihm im Anschluss nicht vergönnt sein, Fregattenkapitän Schmitt auch als Kommandant der Fregatte LÜBECK nachzufolgen.

Jens Schaadt



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Der Hauptabschnitt 100 – Nautik

In unserem Newsletter möchten wir unsere Angehörigen daheim nicht nur an unseren Erlebnissen, die uns auf unseren Reisen widerfahren, teilhaben lassen, sondern auch unser Schiff vorstellen und einen Eindruck vom Leben an Bord geben. In diesem Rahmen möchten wir in jeder Newsletter Ausgabe einen Hauptabschnitt vorstellen. Die gesamte Besatzung der Fregatte LÜBECK ist, wie Sie vielleicht schon wissen, in Hauptabschnitte gegliedert, die alle Tätigkeitsfelder an Bord, vom Techniker über den Operateur bis hin zum Logistiker, abdecken.

Den Anfang soll in dieser Ausgabe der Hauptabschnitt 100 machen. Dieser trägt den Titel Nautik und umfasst jegliches Personal, welches für die nautische sowie seemännische Sicherheit der Fregatte LÜBECK verantwortlich ist. Die Männer und Frauen des Hauptabschnitts 100 teilen sich nochmals in zwei Abschnitte auf, zum einen in die Navigation, zum anderen in den Decksdienst.



Hauptabschnitt 100 (April 2017)



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Navigateure bestimmten früher mit Stechzirkel, Dreieck und Seekarte den aktuellen Standort des Schiffes, gaben Kursempfehlungen und sorgten für die nautische Sicherheit. Heute steht dem Navigationspersonal nebst dem alten Material auch moderne Technik zur Verfügung, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Dazu gehören GPS, Radar und elektronische Seekarte. Trotzdem werden alte Navigationsmethoden, wie zum Beispiel die Navigation nach den Gestirnen, nicht außer Acht gelassen und finden sich, wie selbstverständlich, auch heute noch in den Ausbildungsgängen angehender Navigateure wieder. Ebenfalls sorgt sich die Navigation um die urkundliche Dokumentation einer jeden Seefahrt. Während der Seewache, bei der die Navigateure dem Wachhabenden Offizier auf der Brücke beratend zur Seite stehen, beobachten und analysieren sie auch regelmäßig das Wetter und tätigen mit Hilfe von meteorologischen Vorhersagen Aussagen über dessen Verlauf.



Bild vom Transit Richtung Wilhelmshaven



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Der Decksdienst ist der zweite Abschnitt, der dem Hauptabschnitt 100 untergeordnet ist. Dieser ist für die Seemannschaft an Bord der Lübeck verantwortlich, welche von der Leinenführung beim Anlegen oder Ablegen, über das Fahren eines Seeversorgungsmanövers, bis hin zum Instandhalten des Schiffes reicht. Dabei umfasst die Instandhaltung eine Vielzahl an Tätigkeiten, beispielsweise das Pönen, also dem Streichen der Außenhaut, oder das Spulen, das Reinigen des Oberdecks. Der Decksdienst ist sprichwörtlich das „Mädchen für Alles“ an Bord der LÜBECK. Neben der Beteiligung an allen seemännischen Manövern fallen noch viele weitere Arbeiten in den Bereich der so genannten „Elfer“, die ihren Namen der Nummerierung ihrer Verwendungsreihe verdanken. So kümmern sie sich beispielsweise auch um die Ausgabe und Reinigung von Bettwäsche, verwalten das Rein-Schiff-Material (Reinigungsmaterial) oder stehen während der Seewache als Ausguck und Rudergänger auf der Brücke.

Der Hauptabschnitt 100 wird traditionell vom Navigationsoffizier geführt, einem Soldaten, der auf einen breiten Erfahrungsschatz in der nautischen Schiffsführung zurückblicken kann. Dem NO, wie er an Bord ausschließlich genannt wird, stehen zwei weitere Offiziere, die als Leiter der Abschnitte fungieren, unterstützend zur Seite. Des Weiteren kann er auf vier erfahrene Portepéeunteroffiziere zurückgreifen, je zwei Decksmeister sowie zwei Navigationsmeister, traditionell auch als Steuermänner bekannt, die die Arbeiten in den beiden Abschnitten fachlich anleiten. Auf Grund der Tätigkeitsbereiche der 100er sind diese zumeist auf der Brücke oder an Oberdeck unserer Fregatte wieder zu finden. Ihr Tun und Wirken bildet die grundlegende nautische Voraussetzung, damit ein Schiff überhaupt zur See fahren kann. Allein ist dieses aber wirkungslos. Denn erst, wenn alle Stellen an Bord zusammen arbeiten und in einander greifen, kann ein Kriegsschiff, wie das unsere, funktionieren. Alleine, das wird jedem der an Bord kommt schnell deutlich, funktioniert hier wenig. Nur, wenn Teamarbeit groß geschrieben wird, kann die Besatzung die an sie gestellten Aufgaben und Forderungen meistern. Was folglich die anderen Hauptabschnitte des Schiffes leisten und welche Arbeiten sie auf der LÜBECK verrichten, lesen Sie in den kommenden Ausgaben unseres Newsletters.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Die Schadensabwehr- und Gefechtsausbildung (SAGA) der Deutschen Marine – Eine Einführung

Wie Sie sicherlich von Ihren Angehörigen an Bord der Fregatte LÜBECK erfahren haben, hat das Schiff in der Zeit vom 20. Februar bis 9. März in der Neustädter Bucht an der Schadensabwehr- und Gefechtsausbildung, kurz SAGA, teilgenommen.

Bei der SAGA handelt es sich um einen der ersten größeren Ausbildungsabschnitte, welchen jedes Kriegsschiff vor einem Einsatz durchlaufen soll. Nachdem die Fregatte LÜBECK Anfang des Jahres im Rahmen der Seeklarbesichtigung nachgewiesen hatte, dass Schiff und Besatzung in der Lage sind sicher zur See zu fahren, galt es nun ein erstes Mal zu beweisen, dass Schiff und Besatzung auch in der Lage sind, ihren Auftrag als Kriegsschiff zu erfüllen.

Die SAGA wird durch das Einsatzbildungszentrum Schadensabwehr der Marine (EAZS M) in Neustadt i.H. durchgeführt und betreut. Auch Schiffe anderer Nationen, beispielsweise Dänemarks, nehmen mittlerweile regelmäßig an der SAGA teil. Das EAZS M trainiert jedoch nicht nur ganze Schiffe und Besatzungen, sondern bildet auch fast jeden Marinesoldaten im Laufe seines Marinelebens in den Bereichen Brandbekämpfung und Leckabwehr aus.

Schwerpunkt der Ausbildung in der Neustädter Bucht war das dreidimensionale Gefecht – also der Kampf des eigenen Schiffes gegen Bedrohungen aus der Luft, Über- und Unterwasser – wobei das Hauptaugenmerk darauf lag, an Bord entstandene Feuer oder Wassereintritte zu bekämpfen und daraus resultierende Schäden zu reparieren.

Die gesamte Ausbildung während der SAGA war eingebettet in ein fiktives Szenario, welches den Besatzungsangehörigen ein Gefühl dafür geben sollte,



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

was um sie herum passiert. In Rahmen dieses Szenarios nahm die Fregatte LÜBECK an der NATO Operation DETERMINED SPIRIT teil. Ziel dieser Operation war es, sehr verkürzt dargestellt, einen kleinen Teil des Staates BROWNIA (die Guten), vor den Aggressionen des benachbarten Staates GINGER (die Bösen) zu schützen. Hierzu patrouillierte die Fregatte LÜBECK jeden Tag durch die fiktiven Hoheitsgewässer BROWNIAS und eine daran anschließende, durch die UN eingerichtete EXCLUSION ZONE – ein Gebiet in welchem sich keine Kriegsschiffe, Kampfflugzeuge oder U-Boote GINGERS aufhalten durften.

Doch die Patrouillen blieben leider meistens nicht friedlich und so wurde die Fregatte LÜBECK regelmäßig durch die Marine oder die Luftwaffe GINGER's angegriffen, um zu verhindern, dass sie ihren Auftrag zu Ende führen konnte. Die Angriffe wurden in vielen Fällen so realistisch wie möglich simuliert. Beispielsweise wurden anfliegende Flugkörper oder feindliche Flugzeuge durch zivile Flugzeuge simuliert, welche über die Köpfe der Besatzung hinwegfegten. Auch Angriffe durch kleine Sportboote, wie man sie von Terroristen erwarten würde, wurden durch tatsächlich auf die Fregatte LÜBECK zurasende Sportboote simuliert.

Die Ausbildung im Rahmen der SAGA ist der beim German Operational Sea Training, kurz GOST, an welchem die Fregatte LÜBECK in Großbritannien teilgenommen hat, sehr ähnlich. Sowohl das fiktive Szenario, als auch die Inhalte orientieren sich am britischen Vorbild. Hintergrund dazu ist, dass die Ausbildung in Großbritannien für die meisten Marinen immer noch beispielgebend ist. Die Royal Navy (britische Marine) war die letzte westliche Marine, welche Anfang der 1980er Jahre im Falklandkrieg, einen modernen Seekrieg geführt hat. Sowohl die Einheiten GINGER's, als auch die simulierten Trefferbilder und Vorschläge zur Bekämpfung von Schäden, beruhen auf den Erkenntnissen dieses Konfliktes.

Im Anschluss folgen drei unserer „Toilettenzeitungen“, welche der Besatzung in Zeiten „vollkommener Ruhe“ die Möglichkeit gaben, sich über das Szenario zu informieren.

Lübecker Nachrichten

Dienstag, 14.02.2017

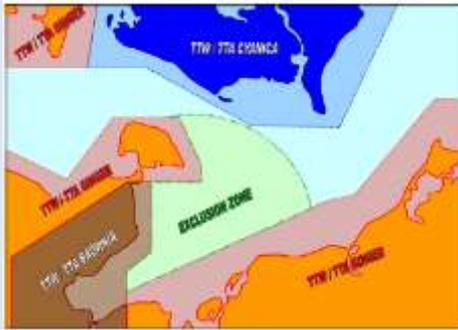
Ausgabe 45/17

www.luebecker-nachrichten.de

2,14€

Fregatte „Lübeck“ auf dem Weg in Krisenregion

Es war ein trauriger Abschied für die Soldaten der Fregatte „Lübeck“, als sie am gestrigen Montag ihren Liebsten Lebewohl sagen mussten, um sich auf den Weg in Richtung des von Krisen gezeichneten BROWNIA zu machen. Als Teil der NATO Operation „Determined Spirit“ soll die „Lübeck“ im Auftrag der Vereinten Nationen die Hoheitsgewässer BROWNIAS sowie die von der UN eingerichtete EXCLUSION ZONE überwachen.



Seit dem Zerfall des Staates DAGERANICA im Jahr 2002 wird die Region um die Neustädter Bucht von Krisen geplagt. Die Nachfolgestaaten BROWNIA, GINGER, CYANCIA und MUSTARDIA geraten immer wieder in Konflikt über die nach dem Zerfall gezogenen Landesgrenzen. Insbesondere BROWNIA und GINGER liegen seit langem im Streit um die BROWNIANISCHE Enklave SAGA.

Der Kommandant der Fregatte „Lübeck“, Fregattenkapitän Schmitt, erklärte zu dem anstehenden Einsatz: „Wir sind stolz darauf, im Auftrag der UN den Friedensprozess in der Region zu unterstützen. Ich denke, dass die ‚Lübeck‘ sehr gut dazu geeignet ist die Unabhängigkeit BROWNIAS von See aus zu sichern. Zudem sind wir mit unseren Sensoren in der Lage die EXCLUSION ZONE effektiv zu überwachen und das Embargo der UN gegenüber GINGER auch durchzusetzen.“

Fortsetzung, Seite 11

Vereinte Nationen verurteilen Gewalt in BROWNIA

Die Vereinten Nationen (UN) haben die Gewalt in der BROWNIANISCHEN Enklave SAGA in der Neustädter Bucht entschieden verurteilt. Die terroristischen Anschläge der GINGER LIBERATION FRONT (GLF) sowie der SAGA FREEDOM FIGHTERS (SFF) stellen eine schwere Gefahr für den Frieden in der Region dar, so die Vertreter der UN. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen erklärte in einem Statement vor Journalisten, dass die kontinuierliche Unterstützung terroristischer Organisationen in BROWNIA durch GINGER einen schweren Verstoß gegen das Völkerrecht darstelle. Ein Vertreter des Sicherheitsrates führte zudem aus, dass eine Aufhebung der UN Resolutionen gegen GINGER – welche zum einen die territoriale Integrität BROWNIAS schützen (UN Resolution 1147) und zum anderen den Zufluss von Waffen und anderen kriegswichtigen Gütern nach GINGER unterbinden sollen (UN Resolution 1148/1149) – erst denkbar wird, wenn GINGER seine territorialen Ansprüche gegenüber BROWNIA aufgibt sowie seine Unterstützung für terroristische Organisationen in der Region einstellt.



Fortsetzung, Seite 13

GINGER wiederholt Forderungen nach Anerkennung GINGERIANISCHER Rechte in SAGA

Der GINGERIANISCHE Ministerpräsident wiederholte in der gestrigen Sitzung des Parlaments, seine Forderung nach der Eingliederung der BROWNIANISCHEN Enklave SAGA in das GINGERIANISCHE Territorium.

„Die GINGERIANISCHE Bevölkerung von SAGA wünscht sich nichts sehnlicher, als wieder Teil ihrer Heimat zu sein“, so der Ministerpräsident. Die Forderungen GINGERS werden von BROWNIA vehement zurückgewiesen. Aber auch international stoßen sie auf Ablehnung.

Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 40% der Bevölkerung von SAGA ethnisch GINGER zuzuordnen seien. Der größte Teil der Bevölkerung stamme jedoch aus BROWNIA, so Experten.

Fortsetzung, Seite 13

GINGER verlangt bessere Behandlung von Flüchtlingen

Die Regierung GINGERS hat erneut BROWNIA dazu aufgefordert, die von der durch MUSTARDIA besetzten Insel HOLMBORN vertriebenen GINGERIANER besser zu behandeln.

Die überwiegend im Flüchtlingslager TON GINIC in der Enklave SAGA lebenden Flüchtlinge aus GINGER würden nicht ausreichend und nach humanitären Grundsätzen versorgt, so die Regierung.

Fortsetzung, Seite 14

Wetter am 14.02.2017

Temperaturen: -4°C bis +7°C
Wind: Mäßig, aus Süd bis Südost
Bewölkung: Auflockernd



Lübecker Nachrichten

Mittwoch, 01.03.2017

Ausgabe 59/17

www.luebecker-nachrichten.de

2,14€

NATO und GINGER liefern sich Gefechte in der Neustädter Bucht

Wie aus dem Nichts kam der erste Angriff. Nachdem die deutsche Fregatte „Lübeck“ am heutigen Morgen zu einer Patrouille der durch den UN Sicherheitsrat eingerichteten EXCLUSION ZONE ausgelaufen war, wurde das deutsche Kriegsschiff Ziel eines hinterhältigen Angriffs durch GINGERIANISCHE Jagdbomber. Obwohl man versucht hatte das Schiff wenige Minuten zuvor noch mit einem Fernschreiben zu warnen, trafen die ersten Bomben ihr Ziel. „Wir lassen keinen zweiten Angriff durch!“, feuerte der Erste Schiffseinsatzoffizier, Kapitänleutnant E., seine Soldaten an. Doch während das Schiff sich nach



Kräften wehrte ein weiteres Mal Opfer zu werden, mussten im Inneren des Schiffes mehrere Feuer und Wassereinträge unter Kontrolle gebracht werden. Unter der Führung des Schiffstechnikoffiziers, Korvettenkapitän S., kämpften die Soldaten der „Lübeck“ im Inneren, während draußen weiter auf sie geschossen wurde. Doch nicht nur Flugzeuge hatten es auf das deutsche Kriegsschiff abgesehen. Die GINGERIANISCHE Fregatten „Camelford“ und „Newquay“ drangen aus internationalen Gewässern in die EXCLUSION ZONE



ein und versuchten in die Gewässer um die BROWNIANISCHE Enklave SAGA einzudringen. Doch gegen den geweckten Kampfgeist der „Lübeck“ hatten sie keine Chance. Dank der Arbeit des Zweiten Schiffseinsatzoffiziers, Kapitänleutnant W., stellen die Schiffe keine Bedrohung für die NATO Truppen mehr dar.

Glücklicherweise stellte sich ein zunächst vermuteter Angriff durch GINGERIANISCHE U-Boote als Fehlalarm heraus. Die durch einen Fischer gemeldete Position des möglichen U-Bootes, welche sich innerhalb der EXCLUSION ZONE befand, wurde durch Einheiten des NATO Verbandes überprüft, es fanden sich jedoch keine Anzeichen, dass sich dort tatsächlich ein U-Boot befand.

Die durch die Terroristen der GINGER LIBERATION FRONT (GLF) freigesetzten Giftgase stellten, nach Aussage der zuständigen Stellen, zu keiner Zeit eine ernsthafte Bedrohung für die Einheiten des NATO Verbandes dar. Zwar musste die „Lübeck“ kurzzeitig den verseuchten Bereich durchfahren, doch dies geschah, dank frühzeitiger Auswertung des Angriffs, erst nach angemessener Vorbereitung und unter vollem ABC-Schutz für die Besatzung. „Es bestand zu keinem Zeitpunkt ein Risiko für die Besatzung.“, versicherte uns der zuständige Offizier des ABC-Auswertetrupps.

Fortsetzung, Seite 12

Flughäfen in SAGA bleiben wegen Arbeitszeitverordnung unbewacht

Als Folge der vergangene Woche durch das BROWNIANISCHE Parlament beschlossenen neuen Arbeitszeitregelung für den öffentlichen Dienst, kommt es momentan zu Engpässen bei der Bewachung der Flughäfen in BROWNIA. Dies seien lediglich Schwierigkeiten bei der Umstellung auf das neue System, versicherte ein Sprecher des Arbeitsministeriums.

Trotz dessen gab das Innenministerium am gestrigen Tag eine allgemeine Warnung heraus, dass es in der kommenden Zeit vermehrt zu Straftaten auf den unbewachten Flugplätzen kommen kann. Auch der Diebstahl von Flugzeugen durch Terroristen kann nicht ausgeschlossen werden.

Fortsetzung, Seite 10

GINGER LIBERATION FRONT stiehlt Sportboote in SAGA

In den vergangenen Tagen ist es in den Yachthäfen der BROWNIANISCHE Enklave SAGA vermehrt zu Diebstählen von Hochleistungssportbooten gekommen.

Die Behörden vermuten, dass die GLF hinter den Diebstählen steckt und mit den Booten, die in der Region befindlichen NATO Kriegsschiffe angegriffen werden könnten.

Die Boote sind extrem schnell und hochseefähig. „Wir haben unsere Schiffe gewarnt.“, so ein NATO Sprecher gegenüber lokalen Medien.

UN verurteilt Giftgasangriffe auf NATO Truppen

Die Giftgasangriffe auf die Einheiten der NATO Operation DETERMINED SPIRIT durch Terroristen der GLF haben bei der UN für Entsetzen gesorgt.

„Eine solche Reaktion auf die Durchsetzung einer Resolution des UN Sicherheitsrates hat es noch nie gegeben.“, erklärte ein Sprecher in New York.

Aufgrund der Ereignisse kamen die Mitglieder des UN Sicherheitsrates zu einer Dringlichkeitssitzung im UN Hauptquartier in New York zusammen. Zur Stunde beraten die Vertreter der 15 Mitglieder noch über eine angemessene Reaktion. „Wir dürfen das nicht unbeantwortet lassen!“, betonte der Sprecher der US

Wetter am 01.03.2017

Temperaturen: +3°C bis +10°C

Wind: Mäßig, aus Südwest bis West

Bewölkung: Heiter bis wolkig



Lübecker Nachrichten

Freitag, 10.03.2017

Ausgabe 68/17

www.luebecker-nachrichten.de

2,14€

Fregatte „Lübeck“ nach erfolgreichem Einsatz auf dem Weg in die Heimat

Es muss der wohl intensivste Einsatz in der 60-jährigen Geschichte der Deutschen Marine gewesen sein, welchen die Fregatte „Lübeck“ gerade hinter sich gebracht hat.

Das deutsche Kriegsschiff, welches die letzten Wochen als Teil der NATO Operation DETERMINED SPIRIT in der Neustädter Bucht verbracht hat, befindet sich nunmehr auf Heimatkurs. Doch die vergangenen Wochen haben Schiff und Besatzung gezeichnet. „Wir wussten nicht immer, ob wir hier noch heile rauskommen würde!“, berichtete ein Besatzungsangehöriger. Das Schiff war während seines Einsatzes fast durchgängig Angriffen durch die GINGERIANISCHEN Streitkräfte ausgesetzt gewesen. Sowohl die Luftwaffe, als auch die Seestreitkräfte GINGERS versuchten die NATO Truppen, durch den Einsatz tödlicher Gewalt, von der Erfüllung ihres Auftrags zum Schutz BROWNIAS abzuhalten. „Dank meines hervorragenden Teams konnten wir den Streitkräften GINGERS zeigen wo ihr Platz ist – auf dem Grund des Ozeans!“, verkündete der Erste Schiffseinsatzoffizier, Kapitänleutnant E., stolz in einer Durchsage an die Besatzung. Auch der Schiffstechnikoffizier, Korvettenkapitän S., zeigte sich am Ende des letzten Gefechts beruhigt: „Mit dieser Besatzung überleben wir jeden Treffer!“

Der Kommandant der Fregatte „Lübeck“, Fregattenkapitän Schmitt, zeigte sich zum Ende des Einsatzes hin etwas ruhiger: „Die uns entgegengebrachte Aggression und die Bereitschaft militärische Gewalt in diesem Maße einzusetzen, um die Durchsetzung einer UN Resolution zu verhindern, hat mich tief erschüttert.“ Dennoch äußerte er sich auch voller Stolz: „Ich muss allerdings sagen, dass glaube ich, keine andere Besatzung und kein anderes Schiff diesen Kampf so erfolgreich gemeistert hätte!“

Fortsetzung, Seite 11

Neue GINGERIANISCHE Regierung zu Friedensgesprächen bereit

Der Ministerpräsident, der frisch gewählten GINGERIANISCHEN Regierung, betonte in seiner gestrigen Ansprache, vor dem neu gewählten Parlament, dass man von nun an eine friedliche Aussöhnung mit seinen Nachbarn anstrebe.

In einem Treffen mit dem deutschen Außenminister Gabriel betonte er, dass man kein Interesse an neuen Konflikten habe: „Das Volk hat sich mit der letzten Wahl eindeutig gegen die aggressive Politik der letzten Regierung ausgesprochen. Es wird Zeit für GINGER nach vorne zu blicken. Wir haben zu viele Jahre im Schatten der Vergangenheit gelebt. GINGER will als friedliebendes Mitglied der Völkergemeinschaft seinen Teil dazu beitragen, zukünftigen Generationen einen bessere Welt zu hinterlassen.“



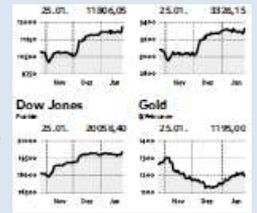
Als erster Schritt soll es in den kommenden Wochen zu offiziellen Friedensgesprächen zwischen GINGER und BROWNIA in Paris kommen. Sowohl die Vereinten Nationen (UN), als auch die NATO werden die Gespräche begleiten. „Wir sind nach den Ereignissen der letzten Wochen sehr an einem dauerhaften Ende des Konfliktes interessiert.“, so ein NATO Sprecher. Ob es im Zuge der Verhandlungen auch um eine Anklage der letzten Regierung GINGERS vor dem Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) gehen wird, wollte keiner der Beteiligten beantworten. „Abwarten.“, so ein UN Sprecher.

Fortsetzung, Seite 13

GINGERIANISCHE Wirtschaft auf Dauer geschwächt

Nach Einschätzung von Experten wird die Wirtschaft GINGERS Jahre brauchen, um sich von den Folgen des verlorenen Krieges zu erholen.

„Solche Konflikte ziehen oft ein langes wirtschaftliches Tief nach sich.“, erklärte ein Sprecher des Internationalen Währungsfonds (IWF). Man sei aber bestrebt dem Land beim Wiederaufbau zu helfen, so UN Vertreter.



BROWNIA dankbar für Ende der Krise

Die Regierung BROWNIAS bedankte sich am vergangenen Samstag, im Rahmen eines Festaktes, bei den in der Region eingesetzten NATO Soldaten. Man sei dankbar für das Ende der Krise, betonte der BROWNIANISCHE Ministerpräsident in seiner Festrede. Es wäre während der Krise nicht immer klar gewesen, ob die NATO in der Lage sein würde, die GINGERIANISCHEN Aggressionen zu beantworten und die territoriale Integrität BROWNIAS zu garantieren. „Das Volk BROWNIAS hat es den siegreichen Truppen der NATO zu verdanken, dass es weiter selbstbestimmt in Frieden und Freiheit leben kann!“, so der Ministerpräsident.

Fortsetzung, Seite 14

Wetter am 10.03.2017

Temperaturen: +7°C bis +14°C
Wind: Kräftig, aus West bis Südwest
Bewölkung: Wechselnd bewölkt





Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Hafenbericht Lübeck

Schiffstechnikoffizier Korvettenkapitän Schliephake (links), II
Schiffsversorgungssoffizier Leutnant zur See Meise (rechts)

12.03.2017, Lübeck. Unabhängig davon, dass diese Stadt der Namensgeber unseres Schiffes ist, mag ich sie persönlich sehr. Keine deutsche Küstenstadt verbindet so viel Geschichte mit der Moderne so wie Lübeck. Es ist eine alte Hansestadt und das merkt man der historischen Innenstadt auch bei jedem Haus. Es ist nicht das erste Mal, dass ich in unserer Patenstadt zu Besuch bin. Ich kannte daher schon viele Ecken und Orte. Einer besonderen Stadt merkt man an, dass man dort war, auch wenn schon Monate oder Jahre dazwischen liegen, denn man fühlt sich so, als wäre der letzte Besuch erst gestern gewesen. Da ich den Samstag an Bord blieb, weil ich einer Jener war, die Wache hatten, verblieb mir zumindest noch der Sonntag. Ein Tag war leider viel zu wenig für eine solche Stadt, bringt einen aber auch gleich dazu, diesen Tag umfangreich nutzen zu wollen. Und auch wenn es Sonntag war, lohnte es sich hinaus zu gehen.



Das Wetter war sonnig, der Wind wehte mir mit leichten Brisen kalt entgegen, aber das wurde im Laufe des Tages immer weniger. Unser Schiff lag fast in der Innenstadt und es waren nur wenige Meter bis zu einem der historischen Tore. Die Tore nach Lübeck markierten den Beginn der alten Stadtgrenzen, denn damals war die Stadt von Mauern umgeben. Es war eine Handelsstadt, aber dennoch gegen jede Belagerung durch hohe Mauern geschützt. Nicht nur einmal kam es in der Geschichte Lübecks vor, dass diese Stadt sich gegen Feinde verteidigen musste und die Tore sind nun die letzten Überbleibsel von diesem Teil der Geschichte. Die Tore sind aber nicht alles, was von der alten Stadt übrig geblieben ist. Alles in der Altstadt erinnert an die historische Bedeutung dieses Ortes. In der Mitte der Altstadt sind die Straßen gewunden und kurvig, sie wirkten so, als ob sie gebaut wurden, wo gerade Platz war. Während am Rande der Altstadt gerade Straßen mit Reihenhäusern standen.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Auf den zweiten Blick merkt man, dass dies nicht von Ungefähr kommt, denn das Zentrum wurde noch zu Zeiten errichtet, zu denen nicht auf den Straßenverlauf geachtet wurde, während der Rand der Innenstadt so gebaut wurde, dass es besonders für den Handel effizient gestaltet wurde. Wo wir gerade bei diesem Thema sind: Lübeck ist eine schöne Stadt für Fußgänger, aber jeder, der den Fehler macht und mit dem Auto hier her fährt, wird schnell merken, dass diese Stadt dafür so gar nicht geeignet ist. Fast jede Straße ist eine Einbahnstraße, die engen Straßenzüge machen es kaum möglich einen Parkplatz zu finden und die wenigen Parkhäuser sind immer voll. Näher als wir mit unserem Schiff, kommt man auch mit seinem Auto nicht an die Altstadt heran und hier spreche ich aus Erfahrung.

Die nächsten Parkplätze sind außerhalb der Stadttore und auch dort muss man bereits Glück haben um einen Parkplatz zu finden. Mein Weg führte weiter in die Stadt hinein, vorbei am Rathaus, dessen Besichtigung sich sehr lohnt. Die Rundgang durch dieses führt einen wirklich in jede Ecke und durch sehr alte Räume und versteckte Hinterzimmer. Einige von diesen wurden erst in den letzten Jahren bei Renovierungsarbeiten entdeckt. Ich schlenderte weiter durch die Stadt, und obwohl es Sonntag war, füllten sich die Straßen mit Menschen, die Cafés waren voll und eine schöne Atmosphäre kam auf. Ich ging zu einer alten katholischen Kirche, die im „Zweiten Weltkrieg“ ausgebrannt war. Im Inneren eher karg gab es eine Aussichtsplattform. Ich nahm mir ein Ticket und fuhr mit dem Fahrstuhl hinauf. Von dort oben konnte ich über die gesamte Stadt Lübeck hinweg sehen.



II NO Oberleutnant zur See Mensel (rote Perücke und dezente Brille) mit einer Schülerin der Mathias-Leithoff-Schule



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Nach dem Ausblick machte ich mich auf den Rückweg. Das hört sich jetzt recht kurz an, aber ich schlenderte durch die Seitengassen, distanzierte mich von der Fußgängerzone und nahm mir Zeit durch die Schaufenster der vielen Geschäfte zu schauen, die Unscheinbar in den Gassen waren. Auf dem Rückweg verabredete ich noch mit Kameraden, um mich mit diesen in der Seefahrer-Gesellschaft zu treffen. Dieses ist ein sehr gutes Restaurant mit einer großen Auswahl an hervorragenden Speisen. In Lübeck gibt es viele sehr gute Restaurants. Daher fiel es uns nicht leicht, die Wahl zu treffen. Das Schöne hier war, es war nicht weit von unserem Schiff entfernt. Und gut gesättigt kehrten wir zum späten Abend dann auf unser Schiff zurück.

Schöne Grüße zurück in die Heimat

OMt C.Bernholz



Kommandant, Fregattenkapitän Matthias Schmitt (links am Tag der Kakaoparty) (rechts) die Fregatte LÜBECK im Hafen von Lübeck

Die Bilder entstanden Großteils auf der am Sonntag stattfindenden Kakaoparty, welche wir für die Kinder unserer Patenschule in Lübeck ausrichteten und bei der wir jede Menge Spaß mit den Kleinen hatten.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017 Fregatte LÜBECK

Die Kakaoparty

Das Highlight unseres Besuches in unserer Patenstadt Lübeck war ohne Zweifel die traditionelle Kakaoparty am Sonntag an Bord der Fregatte LÜBECK. Die Kakaoparty ist das Event bei dem die Besatzung alle Schüler, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter der Mathias-Leithhoff-Schule einlädt, um einen spannenden und lustigen Nachmittag bei Kaffee, Kakao und Kuchen auf unserem Schiff zu verbringen. Bei der Mathias-Leithhoff-Schule handelt es sich um unsere Patenschaftsschule, eine integrative Schule. Eine integrative Schule lehrt Kinder mit geistigen und körperlichen Einschränkungen. Diese Patenschaft besteht seit nunmehr rund 13 Jahren und jedes Jahr (sofern möglich) betreibt unser Schiff auch einen Marinepunschstand auf dem Lübecker-Weihnachtsmarkt, um Spenden für diese Schule zu sammeln. Die Kakaoparty ist in diesem Zusammenhang eine schöne Gelegenheit der Schule, stellvertretend durch den Schulleiter, die Spendengelder zu überreichen.

Im vorherigen Bericht über den Hafenaufenthalt in Lübeck sind einige ausdrucksvolle Bilder zur Kakaoparty bereits zu sehen gewesen. Der Spaß den Besatzung und Kinder gemeinsam beim Spielen, beim Reden, bei Schiffsführungen und auch beim Ständchen der Besatzung für die Kinder hatten ist ohne Frage erkennbar. Hier noch einige weitere Eindrücke....





Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Hafenbericht Bergen

18. März 2017, 8 Uhr morgens in Bergen, Norwegen. Die Sonne geht langsam über dem Fjord auf, in der Ferne werden die kleinen Inseln von einer großen ca. hundert Meter hohen Nebelwand verschlungen. Auf jeder Insel sind Berge, deren Gipfel sich über den Nebel erstrecken und noch erkennbar machen, wie weit weg sich das Ganze noch abspielt. Über uns war der Himmel wolkenlos, es war kalt, aber nur wenig Wind zog über das Flugdeck, wo gerade die Flaggenparade vollzogen war. Als ich mich auf die Reeling der Backbordseite lehnte und Richtung Vorschiff blickte, blickte ich in die Stadt Bergen hinein. Viele Schiffe lagen im Hafen, unterschiedlichster Art, gleich abgelöst von der Innenstadt mit vielen Läden, Cafés und Restaurants. Hinter den Häusern streckten sich die Berge in den Himmel, auf deren Abhängen zum Teil noch Häuserreihen standen. Die schneebedeckten Bergkuppen gaben dem malerischen Bild noch den letzten Schliff und das Alles im goldenen Sonnenlicht der frühen Morgensonne.



Fregatte LÜBECK im Hafenbecken von Bergen



Newsletter – 1. Halbjahr 2017 Fregatte LÜBECK

Mit diesem kurzen Augenblick begann mein Samstag in der alten Hansestadt Bergen, im Südwesten Norwegens. Bergen ist eine Stadt, der ihr Alter anzumerken ist. Gebaut wurde wo Platz war, was auch nicht zu verübeln ist, denn in den Schluchten der Berge, die diese Stadt umgeben, ist wirklich nicht viel Platz. Straßen schlängeln sich den Hang hinauf, denn würden sie direkt hochgehen, könnte kein normaler Wagen mehr die steile Straße selbst im Sommer nicht hinauf gelangen. Im Winter ist Bergen schnell eingegeschneit, aber für Norweger ist das nichts Besonderes.

Ich ging mit einer kleinen Gruppe um 08:30 Uhr von Bord los. Ein klares Ziel hatten wir nicht. Wir wollten nur etwas von der Stadt sehen und zunächst etwas frühstücken. Damit dies möglich war, war das erste Ziel ein Bankautomat. Die Preisverhältnisse in Norwegen sind ganz andere als in Deutschland. Alles ist ein wenig teurer und die Währung ist alles andere als hilfreich dabei sparsam zu sein. An diesem Morgen war der Umrechnungsfaktor 1 Euro = 10,09 Kronen, eine zunächst simple Sache jeden Preis einfach durch 10 zu dividieren. Aber der Überblick, was nun noch im Portmonee ist, geht schnell verloren, besonders wenn man einfach kleinere Zahlen gewohnt ist, wie wir in Deutschland. Denn der Schein mit dem geringsten Wert hat 50 Kronen und die Münze mit dem Höchsten Wert hat 20 Kronen. Um 09:00 Uhr morgens war der Hafen noch so gut wie leer, ausgenommen ein paar wenige Menschen, die auf den Weg zur Arbeit waren. Die Geschäfte in Bergen machten erst gegen 11 Uhr auf. Das störte unsere kleine Gruppe aber nicht, denn die Stadt hat auch viele schöne Orte, wo man einfach hingehen kann oder für kleines Geld hinfährt. Unser erstes Ziel war schnell beschlossen, denn wir blickten zur nächsten Bergspitze, wo eine Bergbahn hoch und runter fuhr. Da wollten wir hin und den Ausblick genießen. Vom Bankautomaten bis zum Eingang der Bergbahn waren es nur wenige Minuten zu Fuß und ehe wir uns versahen, standen wir oben auf der Aussichtsplattform und konnten hinab blicken in den Hafen und weit darüber hinaus. Die Nebelwolken in der Ferne waren ein kleines Stück nähergekommen, aber hatten den Hafen selber noch nicht erreicht. Über diese hinweg konnten wir wieder die Bergspitzen der vielen kleinen Inseln sehen, die aus dem Nebel ragten und hinter diesen das offene Meer, über dem gerade die Sonne aufging.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017 Fregatte LÜBECK

Ein Blick in die andere Richtung war ebenso schön, denn Bergen wirkt zunächst recht klein, denn im Hafenviertel bietet sich schon so viel an, dass man dort ein ganzes Wochenende verbringen könnte, dahinter aber liegt noch eine ganze Stadt, versteckt in den Schluchten der Berge. Um den Nachbarberg herum zieht sich die Stadt, bis Sie dann wieder an die Küste ragt. Das konnte man von dort oben aus gut sehen. Dort oben lag auch leichter Schnee, der die Wege zwischen den Bäumen bedeckt hatte. Es war ein idyllischer Ort, direkt neben einer großen Stadt und schnell erreichbar.



Blick über Bergen nach erklimmen der schneebedeckten Gipfel

Der Magen fing an zu knurren, als es halb elf war und so schnell wir nach dort oben kamen, so schnell ging es mit der Bergbahn auch wieder direkt in das Hafenviertel der Stadt. Auf der Suche nach einem Restaurant gingen wir in die engen Seitengassen. Langsam begann die Stadt auch zu Leben. Immer mehr Menschen füllten die nun geöffneten Läden und aus der Stille, wie am frühen Morgen wurde nun die typische Innenstadtkulisse. Es verschlug uns in ein Restaurant auf der anderen Seite des Hafenviertels. Die an der Straße ausgehängte Tageskarte lockte uns zu der sonst eher unscheinbar wirkenden Tür. Außer den Preisen wussten wir aber nicht wirklich, was uns erwartete. Norwegisch gleicht zwar ein wenig unserer Sprache, aber besonders was Speisen angeht, lässt sich dort mehr raten als genau zu wissen, was ein erwartet. Wir wagten es und gingen hinein.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017
Fregatte LÜBECK

Newsletter – 1. Quartal 2017
Fregatte LÜBECK



Hinter der Tür verbarg sich ein recht großes und edles Restaurant, wo es von jetzt auf gleich still wurde. Nur ein paar wenige Gäste waren da und unterhielten sich leise. Wir wurden an einen Tisch geführt und bekamen nun die Speisekarten. Nun auch ergänzt mit einer englischen Übersetzung unter den Speisen. Leider war es erst 11.30 Uhr, das hieß, es gab nicht die deftigen Mahlzeiten, sondern nur leichtere Kost, die als „Lunch“ betitelt war. Kommen wir noch einmal kurz zu den Preisen. Ich bestellte ein Sandwich für 154 Kronen, dazu eine Cola 0,4 l für 54 Kronen und zum Schluss noch einen Kaffee für 31 Kronen. Natürlich war dies ein besseres Restaurant, aber nur um einen kleinen Vorgeschmack zu geben, was einen in Norwegen erwartet, denn groß unterscheiden sich die Preise in anderen Lokalitäten nicht (außer den Fastfood-Ketten, die es auch bei uns gibt).

Gestärkt durch diese sättigende Mahlzeit, machten wir uns wieder auf den Weg. Das nächste Ziel fiel uns auch gleich ins Auge. Es war ein Berg in der Ferne und auf dessen Spitze war ein hoher Radiosendemast. Mit dem Auge war eine Gondel zu sehen, die dort gerade hinauffuhr. Dort wollten wir noch hin. Zu Fuß machten wir uns auf den Weg zur Gondelstation, deren genauen Standort wir nicht kannten. Wir sahen die Seile der Gondelbahn nur irgendwo hinter den Häusern verschwinden. So hatten wir noch einen etwas längeren Spaziergang durch die Stadt. Es ging aus der Einkaufsmeile hinaus, an einem Park vorbei, der gleich einen See hatte. Das Wasser vom See wirkte glasklar und am Ufer war es bereits grün und der Frühling kam spürbar in Bergen an. Die Sonne vermittelte einem ein angenehmes, warmes Gefühl im Gesicht.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017 Fregatte LÜBECK

Am Fuße des Berges angekommen, warfen wir noch einen letzten Blick zur Spitze hinauf. Oben lag Schnee, weiter darunter steinige Klippen, die dann von Bäumen abgelöst wurden und langsam alles in fahles Grün tauchten. Die Gondel schaukelte leicht im Wind bei der Fahrt nach oben, doch das störte nicht, denn der Ausblick zog einen gleich wieder in seinen Bann. Die immer größer werdende Stadt vor Augen hatten wir nach wenigen Minuten den Gipfel des ersten Berges passiert, den wir am frühen Morgen besucht hatten. Unter uns hörte nun auch der Wald auf und felsige Klippen erzeugten bei dem Einen oder Anderen in der Gondel ein mulmiges Gefühl. Schnell erreichten wir die Höhe, wo nun der Schnee klar sichtbar überall lag und dann kamen wir auch oben an. Ca. 370 Meter war der Berg hoch, auf dessen zugeschneiter Spitze wir nun standen. Touristen von überall her hatten sich hier überall verteilt, einige kamen auch zu Fuß oben an und gönnten sich zunächst eine Pause. Der majestätische Ausblick von dort oben ist kaum in Worte zu fassen. Wir konnten über jeden anderen Berg an der Küste hinweg sehen, bis zum Horizont, wo nur noch das Meer war. Landeinwärts zeigte Norwegen auch sein Gesicht. In der Ferne waren noch höhere Berge zu sehen, umgeben von weißen, aber auch schwarzen Wolken. Gerne wäre ich zum nächst höheren Berg noch gegangen, aber dieser war einfach zu weit weg und wäre an diesem Tag nicht mehr erreichbar gewesen. Oben machten wir noch einen kleinen Spaziergang. Wir folgten den Fußstapfen anderer Besucher im Schnee. Ein Schritt vom Pfad ab wurde gleich damit bestraft, dass man bis zu den Knien im feinen Schnee versank. Es gab ein paar Steigungen, die mit Anstrengung und Vorsicht genossen werden mussten. Denn dort, wo kein Schnee lag, war Fels oder noch Fetzen von Grasbüscheln. Diese waren aber mit Eis überzogen und extrem glatt. Nachdem wir dort oben den höchsten für uns erreichbaren Punkt erklommen hatten, machten wir in der warmen Sonne noch eine kurze Pause und gingen dann zurück. Von der Aussichtsplattform dort oben warf ich noch einen letzten Blick in den Hafen, wo unser Schiff lag. Unser letztes Ziel für heute war gesetzt und uns war klar, nach diesem Tag, den wir fast nur zu Fuß unterwegs waren, wird es ein kurzer Abend.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Mit diesen Worten möchte ich auch meinem Eindruck von Bergen ein Ende setzen. Bergen ist eine abwechslungsreiche, aber auch etwas teurere alte Hansestadt, deren Besuch sich auf jeden Fall lohnt. Wir hatten Glück, dass die Bergkuppen noch mit Schnee überzogen waren und am Samstag zumindest das Wetter optimal war.

Danke für ihre Teilhabe und schöne Grüße zurück in die Heimat.

OMt C. Bernholz



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

GOST – German Operational Sea Training

Das sogenannte German Operation Sea Training (kurz GOST) aus der Sicht der niedrigsten Dienstgradgruppe.

Der GOST bildet meist den Abschluss des EAPs und stellte für uns daher auch passend das Champions League Finale da. Und wie das beim Fußball so üblich ist, gibt es auf der einen Seite die unter Erfolgsdruck gesetzten, überanstrengten, hypernervösen Stars und auf der anderen Seite den Rest.

Wieso der Rest? Nun, wir Mannschaften vereinen zahlreiche Hilfsarbeiterberufe. Wir sind Platzwarte, Müllmänner, Kellner, Maler, Klempner, Hausmeister, Sekretäre, Einlasskontrolle, Ultra und Klofrau in einem! Aber die Champions League wäre keine Herausforderung wenn man bloß all diese Aufgaben auf Stadionniveau erfüllen würde. Und deshalb wurde täglich von 5 Uhr morgens bis 22 Uhr abends hart dafür geschuftet Meister in allen Disziplinen zu werden. Denn z.B. bei einer Fehlwurfquote von 55% in dt. Haushalten, kann vermutlich fast niemand von sich behaupten, seine Mülltrennung sei Meisterhaft, außer die Mannschaften der Fregatte „Lübeck“, denn wir haben es trotz strengster Kontrollen durch die Schiedsrichter geschafft den Müll fehlerfrei zu trennen. Jetzt fragen sie sich bestimmt, wie solch eine Glanzleistung möglich war. Da alles was in Plymouth Lebensmittel berührt hat zu Biomüll wurde, war es nur von Nöten alles irgendwie mit Lebensmitteln zu kontaminieren um es dann sauber in den royalen Biomülltonnen zu entsorgen.

Die Fregatte LÜBECK aus der Luft im Seegebiet vor Plymouth





Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Beim GOST dreht sich alles um Kameradschaft und nirgends ist die Kameradschaft so eingeschworen wie bei den Mannschaften. Wo sonst werden Wachen spontan und ohne Murren übernommen oder werden am Wochenende extrem benutzte Toiletten gerne von unbeteiligten gereinigt, damit sich die Kameraden, welche sie benutzten, von der Benutzung erholen können? Die Fürsorge geht sogar so weit, dass wir uns gegenseitig davon abhalten haben, Dummheiten zu begehen, indem wir auf selbige stets und häufig hinwiesen. Doch das Leben an Bord besteht nicht nur aus Kameradschaft und Gesang, auch muss hart gearbeitet werden. Denn wie der Searider zu sagen pflegt: „Preperations, Preperations, Preperations!“ und so wurden wir nie müde, über unsere Grenzen hinweg, das Schiff auf alles vorzubereiten, was „Ginger“ für uns vorbereitet hat. Nur den Kampf gegen den Schmutz haben wir 60 Stunden lang vergebens geführt.

Wir Mannschaften sind und bleiben nun mal das Rückgrat der Marine, denn wir können nicht nur in Rekordgeschwindigkeit für niedere Arbeiten angelehrt werden, sondern sind auch universell einsetzbar. Daher werden wir auch getauscht und verliehen wie Panini-Sammelsticker. Und dabei sind wir fast genauso sehr genügsam und brauchen weder Privatsphäre noch Ruhepausen, ein Bock wie in einem Hühnerstall, minderwertige Mahlzeiten und lediglich funktionierende Toiletten reichen völlig aus. Und kurz bevor die Stimmung umschwenkt, lassen Einlaufen und das obligatorische Einlaufbier die Schrecken des wöchentlichen Krieges langsam verschwinden.



Die Fregatte LÜBECK vom Speedboot aus aufgenommen (Plymouth / Höhe Breakwaters) mit dem Wildcat Hubschrauber auf dem Flugdeck



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Die Fregatte LÜBECK – Eine kurze Geschichte des Schiffes und ihrer Vorgänger

Der Name LÜBECK ist in der militärischen Seefahrt ein Name von historischer Tradition und Bedeutung. Unsere LÜBECK trägt nun bereits als viertes militärisches Schiff diesen stolzen Namen.

Im Jahre 1844 wurde das erste Schiff mit dem Namen LÜBECK in Leith, Schottland, als Frachtschiff ROBERT NAPIER gebaut. Es handelte sich hierbei um eine hölzerne Radkorvette. Nach der Gründung der Reichsmarine im Jahre 1848, der ersten gesamtdeutschen Marine, war sie eine von sechs Radkorvetten unter dem Befehl des Prinzen Adalbert von Preußen. Im Jahre 1849 nahm die Radkorvette LÜBECK mit ihren 100 Mann Besatzung an ihrem ersten und einzigen Seegefecht teil. Das Seegefecht bei Helgoland war zugleich das einzige Seegefecht der damaligen Reichsflotte. Nach dem Scheitern der Revolution in Deutschland wurde die Reichsflotte nach bereits vier Jahren aufgelöst und die LÜBECK nur ein Jahr später nach London verkauft. Letztendlich wurde sie nach einigen erfolgreichen Jahren als Handelsschiff im Jahre 1858 abgewrackt.

Die zweite Vorgängerin der Fregatte LÜBECK lief am 26. März 1904 unter den Augen des damaligen Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Admiral von Tirpitz, vom Stapel und wurde ein Jahr später durch die Kaiserliche Marine in Dienst gestellt. Der kleine Kreuzer LÜBECK war das erste größere Schiff mit Turbinenantrieb. Nach Beendigung der Probefahrten trat der kleine Kreuzer im September 1906 dem Verband der Aufklärungsschiffe bei. Bereits 1911 endete mit der Außerdienststellung die aktive Friedienstätigkeit der LÜBECK. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges holte die Marineführung das Schiff aus der Bereitschaft zurück in den aktiven Dienst und setzte es in westlichen und östlichen Ostsee ein. Am 13. Januar 1916 erhielt die LÜBECK auf dem Rückmarsch nach Kiel einen Minentreffer, dessen Auswirkungen einen längeren Werftaufenthalt nach sich zogen.



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Nach einer weiteren kurzen Dienstzeit als Zielschiff für die U-Boot Schule, wurde das Schiff im März 1918 außer Dienst gestellt und nach Kriegsende an England ausgeliefert. In den Jahren 1922-1923 wurde der Kleine Kreuzer LÜBECK schließlich in Deutschland abgewrackt.

Erst vierzig Jahre später wurde wieder ein Schiff mit dem Namen LÜBECK in Dienst gestellt, diesmal für die Marine der Bundesrepublik Deutschland. Als fünfte Fregatte der KÖLN-Klasse (Klasse 120) stieß das Schiff im Juli 1963 zum 2. Geleitgeschwader, in dem sie 25 Jahre ihren Dienst leistete. Die für die U-Boot-Jagd, Flugabwehr und Seezielbekämpfung ausgerüstete Fregatte nahm an vielen nationalen und multinationalen Übungen teil. Durch mehrfache Einsätze in der Mission STANAVFORLANT (Standing Naval Force Atlantic), dem ständigen Einsatzverband der NATO im Nordatlantik, leistete die LÜBECK, wie auch ihre Schwesterschiffe, wertvolle Beiträge im Rahmen der Bündnisverpflichtungen der Bundesmarine. Etwa 3400 Zeit-, Berufssoldaten und Wehrpflichtige versahen in 25 Jahren auf der LÜBECK ihren Dienst und fuhren das Schiff annähernd 375.000 Seemeilen zur See. Am 01. Dezember 1988 wurde die Fregatte als vorletztes Schiff ihrer Klasse außer Dienst gestellt und im Rahmen der Militärhilfe innerhalb der NATO an die türkische Marine übergeben.

Am 23. Juni 1986 war es nun soweit. Der Baubeginn und somit die Geburtsstunde der neuen Fregatte LÜBECK, dem vorletzten aktiven Schiff der BREMEN-Klasse (Klasse 122), bei den Thyssen Nordseewerken in Emden. Die Kiellegung erfolgte fast ein Jahr später am 05. Juni 1987. Stück für Stück wurde die LÜBECK gefertigt und Abteilung für Abteilung zusammengesetzt. Am 15. Oktober 1987 erfolgte in einer feierlichen Zeremonie die Taufe durch die Taufpatin, und Gattin des damaligen Lübecker Bürgermeisters, Frau Rosemarie Knüppel. Vier Tage später, am 19. Oktober 1987 erfolgte dann der Stapellauf. Die Endausrüstung der Fregatte LÜBECK erfolgte bei der Bremer Vulkan Werft. Deswegen wurde der Schiffsrohkörper am 01. August 1988 mit Hilfe von



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Schleppern von Emden nach Bremen geschleppt. Fregattenkapitän Ulrich Becker wurde am 01. Juli 1989 erster Kommandant der Fregatte LÜBECK. Am 18. September 1989 erfolgte der zeremonielle Flaggenwechsel und die Übernahme des Schiffes durch die militärische Fahrmannschaft. Am 04. März 1990 verlegte die LÜBECK schließlich von Bremen in ihren Heimathafen Wilhelmshaven, wo sie am 19. März 1990 in einer feierlichen Zeremonie in Dienst gestellt wurde. Die wie ihre Vorgängerin für die U-Boot-Jagd, Flugabwehr und Seezielbekämpfung ausgerüsteten Fregatte der BREMEN-Klasse stellte in ihren über 27 Jahren Dienstzeit und nach über 700.000 gefahrenen Seemeilen in einer Vielzahl von Manövern und internationalen Einsätzen unter Beweis, dass sie in der Lage ist, alle an sie gestellten Anforderungen mehr als zu erfüllen. Und daran soll sich auch in Zukunft nichts ändern. Nach einer längeren Werftphase befindet sich die Fregatte LÜBECK und ihre Besatzung nach der Einsatzausbildung in der Einsatzvorbereitung (inklusive des Urlaubszeitraumes), um im Laufe des Jahres erneut unter Beweis zu stellen, dass das Schiff seinen Spitznamen mehr als verdient hat, „Lucky LÜBECK“.

Daniel Epkenhans



Newsletter – 1. Halbjahr 2017

Fregatte LÜBECK

Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Schiffsarzt oder SanMeister

Wenn Füße riechen....., kann es mehr sein als nur ein Käsefuß!

Bereits beim Ausziehen der Socken riecht man den Gestank eines 3 Wochen in der Sonne gelagerten Weichkäses. Es stinkt nach fauligem Käse?

Diese Erscheinung ist auch unseren Kameraden des Heeres nach langem Tragen der Kampfstiefel in den Sommermonaten wohl bekannt.

Bereits in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges führte diese „Erkrankung“ zu massiven ausfällen. Es handelt sich hierbei um eine bakterielle Infektion. An der gesamten Fußsohle, aber auch am Großzehenballen und an der Ferse fällt auf das sich die Hornhaut weißlich imponiert und ablöst. Dabei ist der penetrante beißende Geruch charakteristisch.

Behandlung:

- ✓ Tägliches Wechseln von Socken und Schuhen
- ✓ Füße nach dem Duschen gut abtrocknen und Fußpilz zu vermeiden
- ✓ Anwendung von kühlenden und desinfizierenden Fußsprays



Bei Fragen oder Problemen steht das Schiffslazarett in den Sprechzeiten gerne zur Verfügung!



Newsletter – 1. Halbjahr 2017 Fregatte LÜBECK

Zur Information

Marine
Wir. Dienen. Deutschland.

Herzlich Willkommen

zu den Tagen der offenen Tür
im Marinestützpunkt
Wilhelmshaven
vom 19. Juli bis 23. August 2017
immer mittwochs von 12.30 - 15.30 Uhr

Marine zum Anfassen

Open Ship
auf unterschiedlichen Schiffen

Präsentationen und Vorführungen
in den Arbeitsplätzen Marine

Marine
Wir. Dienen. Deutschland.

Herzlich Willkommen

zum 43. Wochenende an der Jade
vom 29. Juni bis 02. Juli 2017

Bundeswehr Live
im Marinearsenal Wilhelmshaven

Präsentationen und Vorführungen
rund um den Arbeitsplatz Bundeswehr

Open Ship
auf unterschiedlichen Schiffen

• Tage der offenen Tür im Marinestützpunkt Wilhelmshaven
19. Juli bis 23. August 2017
immer mittwochs 12.30 - 15.30 Uhr

www.marine.de



Newsletter – 1. Halbjahr 2017
Fregatte LÜBECK

FORTSETZUNG FOLGT